

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften/ B.Sc. Wirtschaftsinformatik
Fachsemester:	05
Gastland:	Kanada
Gasthochschule/-institution:	University of Toronto - Campus St. George (downtown)
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2019/2020
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4,5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Oktober 2018

Vorbereitung und Anreise

Da die Partnerschaft mit der University of Toronto (im Folgenden U of T) ganz neu war, gab es im Vorfeld keine Informationen zum Studium, Wohnen, usw. von der Uni Hamburg. Ich habe mich bei der Universität Bonn erkundigt, die seit einigen Jahren schon einen Austausch mit Toronto anbietet, und Kontakt zu Studierenden bekommen, die im WiSe 2018/2019 in Toronto gewesen sind, was sehr hilfreich war.

Die **Bewerbung** um den Studienplatz in Toronto an der Uni Hamburg ist nicht schwer, aber braucht doch etwas mehr Zeit, vor allem um die Motivationsschreiben für den Zentralaustausch und Hamburgglobal zu verfassen, aber auch die Empfehlungsschreiben von den Professoren zu besorgen, war etwas zeitaufwendig. Ich habe es trotzdem innerhalb von zwei Wochen geschafft, alle Unterlagen zusammen zu haben, hatte aber auch Glück, dass z.B. der Termin für den TOEFL Test genau in den Zeitraum fiel. Hier hat man mitunter mit längeren Wartezeiten zu rechnen. Ich würde in jedem Fall empfehlen, sich wenigstens vier Wochen vor Bewerbungsfrist um alle notwendigen Unterlagen zu kümmern.

Die **Anreise** erfolgte bei mir zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn mit Air Canada von Hamburg aus über London nach Toronto (ca. 800€ für Hin- und Rückflug). Leider wurde mir in London das Boarding verweigert, weil der Flug überbucht war und ich musste eine Nacht im Flughafenhotel in London verbringen. Dadurch ist mein Koffer dann auch erst drei Tage später als ich in Toronto angekommen. Alternativen zu Air Canada sind Aer Lingus und Icelandair, die sehr günstige Flüge (500-600€ für Hin- und Rückflug über Dublin bzw. Reykjavik) anbieten, sofern man einige Monate im Voraus bucht.

In Toronto ist es im September und z.T. auch noch im Oktober deutlich wärmer als in Deutschland, sodass wir bis Mitte Oktober noch überwiegend im T-Shirt unterwegs waren. Ab Anfang November wird es dann jedoch sehr schnell kalt. Wir hatten unerwartet den ersten Schnee Am Ende der ersten Novemberwoche. Ab dann waren die Temperaturen nur noch einstellig. Durch den Wind und die

feuchte Luft vom See ist es gefühlt mitunter noch kälter. Man benötigt also sowohl Sommerkleidung als auch warme Wintersachen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe mich über Ersparnisse und das Stipendium Hamburgglobal finanziert. Es gibt die Möglichkeit, ein **study permit** zu beantragen (nur verpflichtend, wenn man zwei Semester in Kanada studieren möchte), welches es ermöglicht, einen Nebenjob auf dem Campus zu suchen. (Als Austauschstudent darf man in keinem Fall außerhalb vom Campus arbeiten.) Die Erlaubnis kann man nur vor Antritt der Reise beantragen (Stand 2019). Ich habe mich dagegen entschieden, ein study permit zu beantragen, um einen Job annehmen zu können, da ich im Vorfeld nicht ermitteln konnte, wie groß die Chancen sind, einen Job zu bekommen. Vor Ort habe ich dann doch einige Angebote gefunden und hätte vermutlich einen Job bekommen, wenn ich mich beworben hätte. Die Möglichkeit besteht also. Die Jobs, die ich gesehen habe, wie z.B. Aushilfe im Bookstore, hätten ca. 6-9 € die Stunde gebracht. Als studentischer Übungsleiter/Tutor kann man wohl ein wenig mehr verdienen, aber hier wurde Erfahrung bzw. ein abgeschlossenes Bachelorstudium vorausgesetzt.

Lebensmittel kann man in Chinatown und bei Discountern wie FreshCo und NoFrills zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland einkaufen, in Supermärkten kann man aber auch deutlich mehr Geld ausgeben als in Deutschland, sofern man Bio-Produkte oder die bekannten europäischen Marken einkauft.

Essengehen ist sehr teuer in Kanada. Die Preise auf den Speisekarten sind umgerechnet ähnlich wie in einer deutschen Großstadt, jedoch kommen immer noch die Steuern dazu, die zusätzlich 12-15% betragen (je nach Provinz) und ein Trinkgeld, was normal ebenfalls 10-15% beträgt. Das wird sehr schnell sehr teuer und unübersichtlich.

Da die **Krankenversicherung** UHIP der U of T verpflichtend auch für Austauschstudenten ist (ca. 200 CAD für ein Semester), habe ich nur für die letzten Tage meines Aufenthalts eine zusätzliche Reisekrankenversicherung abgeschlossen, als die UHIP nicht mehr galt (Geltungszeitraum bei uns ab Anreise Ende August bis 31.12.). Wer eine zusätzliche Reisekrankenversicherung abschließen möchte, sollte dies unbedingt vor Abreise aus Deutschland tun, denn danach gibt es nur noch sehr wenige Anbieter, die einen Neuabschluss anbieten.

Ein weiterer Kostenfaktor kann der **öffentliche Nahverkehr** sein. Wohnt man nicht in Gehweite zum Campus, dann gibt es die Möglichkeit, sich ein Fahrrad zu kaufen für ca. 100-150 CAD, oder das weitreichende ÖPNV Netz (TTC) zu nutzen mit der studentischen Monatskarte (2019: 120 CAD pro Monat).

Der größte Kostenfaktor sind natürlich die extrem hohen **Mietpreise**, mehr dazu im nächsten Abschnitt.

Ich habe pro Monat definitiv mehr Geld ausgegeben als in Deutschland, da man ja auch Ausflüge unternimmt und einige Anschaffungen, wie Hausschuhe, Rucksack, warme Wintersachen, etc. hinzukommen. Meine monatlichen Ausgaben haben sich auf ca. 1000 – 1100 € belaufen. Ich kann daher nur empfehlen, sich alles, was schon in Deutschland teurer ist (wie auch Kosmetik- und Hygieneartikel und warme Winterkleidung) unbedingt aus Deutschland mitzunehmen, um Geld zu sparen.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe in einer 3er WG in einem Townhouse ca. 4,5 km von meinem Uni-Gebäude entfernt gewohnt. Diese habe ich über die **online Wohnungsbörse der U of T** gefunden, bei der man sich leider erst nach Zusage durch die U of T kostenlos registrieren kann. Dort gab es viele seriöse und gute Wohnungsangebote. Wir hatten jeder ein Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank und ein

gemeinsames Bad, Küche, Wohnzimmer und Waschraum. Ich habe 850 CAD inklusive Nebenkosten pro Monat bezahlt. Das ist ein sehr guter Preis. Es gibt günstigere Angebote, selbst in Campus Nähe, aber die Behausungen sind relativ verwahrlost. Die meisten Angebote liegen preislich über 850 CAD. Ich würde sagen der Durchschnittspreis für ein Zimmer in einer WG betrug im Fall Term 2019 900-1100 CAD.

Mein Tipp für die Unterkunft ist das **Tartu College**, ein privates Wohnheim, das direkt am Campus liegt. Dies ist die einfachste Möglichkeit, an eine Unterkunft in Toronto zu kommen. Hier kann und sollte man sich schon im März für das Fall Term bewerben, auch wenn man die Zusage von der U of T noch nicht hat (nach der Zusage von der Uni Hamburg). Die Zimmer werden nach dem Prinzip „first come first served“ vergeben, sodass man nach der schriftlichen Bewerbung wirklich zu der auf deren Webseite genannten Uhrzeit sofort anrufen muß, um seine Kreditkartendaten durchzugeben, da man sonst keine Chance auf ein Zimmer hat, die innerhalb von Minuten vergeben sind. Ich habe leider gedacht, man bräuchte eine Immatrikulationsbestätigung o.Ä. von der U of T, um sich bewerben zu können, dies ist aber nicht der Fall.

In diesem Wohnheim wohnen sehr viele internationale Studierende. Es ist wohl nicht das modernste Gebäude, aber preislich nicht zu schlagen für die Nähe zum Campus. Für das Winter Term (Januar – April) ist die Wohnungssuche wohl nicht ganz so stressig, da hier weniger Studierende neu dazu kommen als im Fall Term.

Ansonsten gibt es etliche **Facebook Gruppen**, in denen Wohnungen/WG-Zimmer, etc. angeboten werden. (Toronto Home Zone, Nomads in Toronto, University of Toronto Off Campus Housing oder so ähnlich) Hier sind aber wohl sehr viele Betrüger unterwegs, die vor einer Besichtigung Geld verlangen, um sich ein Zimmer zu sichern, was man in keinem Fall überweisen sollte, wenn es sich um ein Angebot bei Facebook handelt. Ich würde sagen, wenn man es nicht geschafft hat, sich ein Zimmer im Tartu College zu sichern, ist man am besten beraten, wie ich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn anzureisen und sich vor Ort ein Zimmer zu suchen.

Es gibt eine Handvoll **Mensen** in den Wohnheimen am Campus, hier zahlt man als nicht Bewohner für das Buffet jedoch 15 CAD, was sehr teuer ist. Alternativen sind die zahlreichen vor allem asiatischen Restaurants um den Campus herum, die Food Trucks in der St George Street oder die Cafeterien und Shops in den Uni-Gebäuden wie z.B. The Green Beet im Gerstein Science Information Center. Ich habe für lange Uni-Tage mein Essen zuhause vorgekocht und an der Uni in der Mikrowelle warm gemacht, da mir das ständige Essengehen zu teuer war.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die U of T ist eine international renommierte Universität, was man überall merkt. Angefangen bei den vielen internationalen Studenten, vor allem asiatischer Herkunft, über den Anspruch in den Veranstaltungen bis hin zu den vielen großen Firmen, die bei Job Fairs und ähnlichen Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Bei der Bewerbung an der U of T muss man bereits angeben, welche Kurse man belegen möchte (unverbindliche Ideensammlung) und man muss vor allem eine Auflistung mit allen Kursen, die man an der Heimatuni bereits besucht hat, inklusive einer kurzen Beschreibung des Inhalts einreichen.

Die Koordinatoren des Center for International Experience informieren rechtzeitig über die Modalitäten zur **Kurswahl**. Man muss letztlich für jeden Kurs, den man belegen möchte ein online Formular ausfüllen. Ich würde empfehlen sich bereits vor der Bewerbung um einen Platz an einer ausländischen Uni über die Möglichkeiten der Kurswahl zu informieren, wenn man sich die Kurse

anrechnen lassen möchte. Gerade auch an der U of T gibt es z.T. starke Einschränkungen, welche Kurse Austauschstudenten belegen dürfen. Als **Wirtschaftsinformatiker** war es gar nicht so einfach, geeignete Kurse zu finden. Die **Economics Kurse** aus dem ersten Jahr durften wir gar nicht wählen (am Campus Mississauga ist dies ohne Probleme möglich), eine der Voraussetzungen für jeden Kurs aus den höheren Jahren für Economics war Mikroökonomik. Wenn du also planst, Economics Kurse am Campus St. George zu wählen, dann besuche vorher am Besten Mikroökonomik in Hamburg, um überhaupt eine Chance zu haben. Ich hatte diese Voraussetzung nicht, weswegen ich keinen Wirtschaftskurs besuchen konnte. Weiterhin sind viele Economics Kurse in St. George einjährig, sodass man diese bei einem einsemestrigen Aufenthalt nicht belegen kann.

Bei **Computer Science** gab es auch für jeden Kurs Voraussetzungen, die man erfüllen musste. Hier habe ich aus diesem Grund auch nur wenige für mich passende Kurse gefunden. Ich habe mich entschieden, nur drei Kurse zu belegen (streng genommen entspricht jeder Kurs 0.5 Credits, also 6 ECTS), um nicht Tag und Nacht in der Uni zu sitzen. Letztlich hat sich herausgestellt, dass es nahezu unmöglich gewesen wäre, mehr als drei Kurse im Bereich Computer Science zu belegen, da die Anforderungen und der Arbeitsaufwand enorm hoch sind. Das haben aber auch viele Austauschstudierende in anderen Studiengängen bestätigt.

Meine Kurse waren CSC209: Software Tools and Systems Programming, wo man im Prinzip lernt, mit C in einer Linux Umgebung zu programmieren, CSC258: Computer Organization, was im Grunde Rechnerstrukturen in Hamburg entspricht, und CSC454: Business of Software, wo wir gelernt haben, ein erfolgreiches Startup zu gründen.

CSC454 war definitiv der beste Kurs. Der Dozent ist _____, ein Praktiker aus der Wirtschaft. Er selbst hat mehrere Startups mitgegründet und hat für Oracle und andere namhafte Unternehmen gearbeitet. Man muss sehr viel Zeit in diesen Kurs investieren, aber man lernt auch sehr viel dabei. Es gibt insgesamt 6 Aufgabenzettel, die im Laufe des Kurses bearbeitet werden müssen mit Bearbeitungszeiten von 1 – 3 Wochen. Drei (Teil-)Aufgaben sind Präsentationen des Arbeitsfortschritts. Am Ende gibt es eine Abschlussklausur.

CSC258 war der mit Abstand schwerste Kurs. Der Dozent _____ war ein visiting professor und somit hat er den Kurs zum ersten Mal unterrichtet. Es gab wöchentliche Übungen, die man komplett zuhause vorbereiten musste, um eine Chance zu haben, sie in der Labor-Zeit abschließen und den Übungsleitern vorführen zu können. Wir mussten hier die theoretischen Konzepte aus der Vorlesung mit der Hardware Beschreibungssprache Verilog in funktionierende Komponenten für einen FPGA umsetzen. Die Übungen waren sehr umfangreich und zeitaufwendig. Die wenigsten Studenten sind damit zurecht gekommen. Zusätzlich gab es ein midterm, ein Projekt, das man selbst entwickeln musste (eine interessante Anwendung mit Verilog schreiben) und eine Abschlussklausur. Alles in Allem kann ich diesen Kurs nicht empfehlen. Er ist schlecht organisiert und extrem anspruchsvoll. Man lernt zwar sehr viel, aber muss auch unverhältnismäßig viel Zeit investieren.

CSC209 war sehr interessant. Wir haben gelernt, in C zu programmieren. Es gab wöchentliche Übungen mit Programmieraufgaben, dazu mehrere Assignments (größere Programmier-Hausaufgaben), ein midterm und eine Abschlussklausur. Wenn man solide Programmierkenntnisse in einer anderen Sprache besitzt, sollte der Kurs kein Problem sein. Man muss auch hier einige Zeit investieren, aber der Kurs ist definitiv machbar und man lernt auch hier einiges.

Ich habe keine Bücher kaufen müssen. Wir haben die meisten Materialien online zur Verfügung gestellt bekommen. Die in meinen Kursen empfohlene Literatur war in den Bibliotheken zu finden, jedoch nur als stundenweise Leihe. Man hätte die relevanten Kapitel jedoch auch kopieren oder scannen können.

In anderen Studiengängen kann es jedoch nötig sein, Bücher zu kaufen. Diese kosten neu meist um die 100 CAD pro Buch.

Es wird empfohlen, von der U of T, dass man als Austauschstudent 3-5 Kurse pro Semester belegt. Ich selbst würde 3 empfehlen, was oft schon mehr als genug Aufwand ist. Trotzdem sollte man bei der Kurswahl mehr Kurse angeben, als man am Ende belegen möchte, um die Auswahl zu haben und in der ersten Woche alle Kurse zu besuchen. Ein Kurs entspricht im Department Computer Science 0.5 Credits, was streng genommen bei 5 Kursen pro Semester dann wohl 6 ECTS entsprechen würde. Der Aufwand meiner Kurse entsprach jedoch definitiv eher 9 ECTS Kursen oder mehr. Die Universität in Kopenhagen hat eine langjährige Partnerschaft mit der U of T und dort wird den Studenten pro Kurs 10 ECTS angerechnet, wenn sie nur 3 Kurse an der U of T machen, da man dort weiß, dass der Aufwand pro Kurs an der U of T sehr hoch ist. Zu diesem Zeitpunkt weiß ich noch nicht, wie viele ECTS ich pro Kurs bei der Anrechnung geltend machen kann.

Meine Kommilitonen in den beiden 200er Kursen waren fast ausschließlich Asiaten. Es war sehr schwer mit ihnen in Kontakt zu kommen, da die meisten in ihren Gruppen zusammen saßen und nach der Vorlesung direkt aufgesprungen und davon gelaufen sind. Im CSC454 Kurs, wo wir in 4-5er Teams gearbeitet haben, war es deutlich leichter, mit den Kommilitonen in Kontakt zu kommen. Diese waren auch deutlich aufgeschlossener. Darüber hinaus empfiehlt es sich, Mitglied mindestens eines Clubs zu werden oder sich den Unternehmungen der Austauschstudenten anzuschließen, um mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Zu Beginn eines Semesters gibt es den „Club Carnival“, eine Messe, wo sich nahezu alle studentischen Clubs vorstellen und um neue Mitglieder werben.

Der UTOC, der Outdoor Club der U of T, ist der beliebteste Club unter den Austauschstudenten. Es lohnt sich, sich das Angebot anzusehen und Mitglied zu werden. Hier werden regelmäßig Treffen und Outdoor Aktivitäten organisiert, wo man viele unterschiedliche Leute kennenlernen kann.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Ich bin mit dem Fahrrad zur Uni gefahren und bin damit ganz gut gefahren. Toronto ist jedoch bekannt für das gefährdende Fahrverhalten der Autofahrer. Man sollte definitiv sehr vorausschauend fahren und im Zweifelsfall lieber das Auto vor lassen. Es gibt viele Straßen, die Fahrradstreifen haben. Es empfiehlt sich diese zu nutzen.

Am Schnellsten kommt man mit der U-Bahn voran in Toronto. Die Streetcars sind unglaublich langsam, da sie wie die Autos auf der Straße fahren und an jeder roten Ampel anhalten müssen. Im Berufsverkehr ist man zu Fuß teilweise schneller. Also lieber an einer U-Bahn-Linie wohnen als an einer Streetcar-Line.

Es gibt sehr viele Obdachlose in Toronto, viele Bettler und Häuser/Straßenzüge die verwaorlost aussehen. Ich habe mich insgesamt trotzdem sehr sicher gefühlt in der Stadt, definitiv sicherer als in New York. Leider ist mein Fahrrad Ende November geklaut worden, obwohl ich es abgeschlossen hatte, sodass mein Sicherheitsempfinden ab dann etwas gedämpft war.

Das Sportangebot der U of T ist sehr umfangreich, es gibt mehrere Sportzentren, Fitnessstudios, Schwimmbäder auf dem Campus. Man sollte das Angebot unbedingt nutzen, da es überwiegend kostenlos ist.

Benzin ist in Kanada und den USA nach wie vor sehr günstig im Vergleich zu Deutschland (1,20 CAD pro Liter), weswegen wir einige Ausflüge mit Mietwägen unternommen haben. Ich habe diese immer über die Autovermietung des ADAC (Webseite des ADAC) vorgenommen, da in dem Fall deutsches Recht gilt und man viele Zusatzleistungen inklusive hat. Die Mietpreise lokaler Anbieter sind deutlich günstiger, aber man hat auch keinerlei Versicherungen dabei.

Als Ausflugsziele für Tagesausflüge oder verlängerte Wochenenden kann ich empfehlen: Scarborough Bluffs, Toronto Islands (beides im Sommer/Herbst), Niagara Falls, Bruce Peninsula (the grotto, Tobermory, Lionshead Lookout Trail, eher in den wärmeren Jahreszeiten), Algonquin Park (vor allem im Herbst, aber auch im Winter zum Schneeschuhwandern), Arrowhead Provincial Park (Schlittschuhlaufen und Langlauf im Winter, Wandern im Rest des Jahres), Gananoque/Thousand Islands Cruise (Sommer/Herbst), Montreal, Quebec, New York, Boston, Washington, Philadelphia, Chicago, etc.

Zusammenfassung

Toronto ist eine interessante Stadt mit vielen verschiedenen Facetten. Es gibt unzählige Kulturen, die hier zusammenkommen, jedoch mehr nebeneinander existieren, als wirklich eine Bevölkerung zu bilden. Wer kein Großstadt-Mensch ist, mag ein Semester am Campus St. George entweder als Experiment betrachten oder geht lieber an einen der beiden anderen Campusse in Scarborough oder Mississauga. Letzterer soll sehr schön sein, da es viele moderne Gebäude gibt, viel Grün und die Mietpreise niedriger als in der Innenstadt von Toronto. Es gibt einen kostenlosen Shuttle, der 45-60 Minuten in die Innenstadt braucht. Die lokalen Studenten wohnen hier wohl überwiegend noch zuhause. Wenn man sich für die U of T entscheidet, sollte man sich dessen bewusst sein, dass man sehr wahrscheinlich die meiste Zeit in der Uni oder am Schreibtisch verbringt, weil die Anforderungen sehr hoch sind. Zudem muss man sich aktiv darum bemühen, Kommilitonen kennenzulernen, da von dem International Office der Uni kaum Aktivitäten angeboten werden und die Studierenden sehr fokussiert sind auf ihr Studium und in den größeren Studiengängen einen neuen Studenten in ihren Reihen eher nicht wahrnehmen.

Ein Aufenthalt an der U of T ist unglaublich bereichernd, da man in kurzer Zeit sehr viel lernt, es viele Möglichkeiten gibt, mit großen und wichtigen Firmen in Kontakt zu kommen und interessante Menschen aus aller Welt kennen zu lernen. Ich konnte vor allem auch mein soziales Netzwerk um viele fachlich interessante Kontakte erweitern.

Bei Fragen zu persönlichen Erfahrungen, stehe ich gerne zur Verfügung.